

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1845

21.5.1845 (No. 134)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, den 21. Mai.

N^o. 134.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbj. 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.

1845.

Zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes

Ihrer Königlichen Hoheit

der

Großherzogin Sophie

von Baden.

Du schöner Tag, der reich an Jubelwonne,
Vom Lenz mit duft'gem Blüthenkranz gekrönt,
Im Strahlenmeer der gold'nen Maiensonne
Mit tausend Stimmen uns entgegönt,
Sey froh begrüßt! es rauschen dir entgegen
Der Hymnen viel im treuen Badnerland,
Und Dankesthränen und Gebet und Segen
Schlingt um dich innig heil'ger Liebe Band.

Dein Wirken, hohe Fürstin, und Dein Leben
Ist selbst dem sonnenhellen Maitag gleich,
So wahrhaft warm und milde Dein Bestreben
An Liebe, wie an schönen Thaten reich.
Ein dauernd Denkmal hast Du Dir begründet
In Volkes Herzen, das Dich kennt und ehrt,
Und eine Krone um Dein Haupt sich windet,
Die keine Macht der starken Zeit zerflört.

So mög' sich immer unbewölkt erhalten
Der stille Friede, welcher Dich umgänzt,
Und täglich Dich erfreuen, wenn Dein Walten
Vor Deinen Blicken blühet, reichbekränzt.
Ja, wirke fort mit Liebe im Verbande,
Und bleibe Deinem treuen Volke hold,
Und lang' erhalte Gott dem Vaterlande
Sophie Dich und unsern Leopold!

Baden.

* Karlsruhe, 20. Mai. Seine Königliche Hoheit der Großherzog sind heute Mittag um 1 Uhr von Baden hier eingetroffen.

Diesen Abend um 6 Uhr sind Seine Hoheit der regierende Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha nebst Frau Gemahlin, Großherzoglicher Hoheit, zum Besuch Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin hier angekommen und im Residenzschlosse abgestiegen.

Deutsche Bundesstaaten.

◊ Vom Rhein, 19. Mai. Seit einiger Zeit macht die Nachricht die Runde durch die Zeitungen, daß die Bewerbung des Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg-Gotha um die Hand der Königin Isabella von Spanien, nachdem dies Matrimonialprojekt seit längerer Zeit aufgegeben schien, neuerdings auf die Bahn gebracht worden sey. Es scheint sich diese Mittheilung allerdings zu bestätigen. Dagegen kann wohl in Zweifel gezogen werden, was anfänglich selbst von solchen Seiten, die man sonst wohl für gutunterrichtet halten könnte, in Betreff der Quelle der Wiederanregung dieses Projektes behauptet worden war. Wie es heißt, ging die Anregung keineswegs von Paris, sondern vielmehr von Brüssel aus; es spricht alle Wahrscheinlichkeit für diese Angabe, wenn man die nahen verwandtschaftlichen Beziehungen berücksichtigt, welche in Brüssel jenes Vermählungsprojekt als wünschenswerth betrachten lassen. Es haben indes dem Vernehmen nach die diesfälligen Unterhandlungen, welche man anzuknüpfen suchte, gerade in Paris nicht eine Aufnahme gefunden, welche ein baldiges und günstiges Ergebnis für dieselben erwarten zu lassen geeignet wäre. Die französische Politik stellt als ihren wesentlichen Grundsatz in Bezug auf die schwebende spanische Vermählungsfrage die Bedingung auf, daß der künftige Gemahl der Königin Isabella nicht aus einer anderen Dynastie, als der bourbonischen gewählt werde. Es ist dies, wie man versichert, nicht bloß die Ansicht des französischen Ministeriums, sondern auch vornehmlich die des Königs Ludwig Philipp selbst; sie war bereits früher öffentlich dargelegt und ausgesprochen worden, und es könnte nicht daran gezweifelt werden, daß der Einfluß des Tuilerienkabinetts jetzt nicht minder, als früher bemüht seyn wird, sie an dem geeigneten Orte aufrecht zu erhalten, und ihre Folgerungen zu verwirklichen. Aus diesem Grunde könnte auch der Behauptung Widerspruch entgegengesetzt werden, daß der Plan einer Vermählung des Grafen von Trapani mit der Königin Isabella definitiv ausgegeben worden sey. Die auf diesen Plan bezüglichen Unterhandlungen sollen ebenwohl noch im Gange seyn, wenn auch im Augenblicke nicht mit der früheren Thätigkeit, da von anderer Seite in letzterer Zeit eine Verbindung zwischen dem Prinzen von Asturien und der konstitutionellen Königin von Spanien wieder mehrfache und einflussreiche Fürsprache erhalten hat.

◊ Oesterreich. Wien, den 15. Mai. Heute Morgen rückte die hiesige Reitereibefugung, in einem Uhlaneregiment und einer weitern Division bestehend, auf das Glacis aus, um von dem Husarenregimente Kaiser Nikolaus abgelöst zu werden. Se. Maj. der Kaiser erschien in Feldmarschalls-Uniform zu Pferd, begleitet von mehreren Erzherzogen, dann Er. königl. Hoh.

dem Kronprinzen von Württemberg und einer zahlreichen Generalität, bei der Musterung, welche der Kommandirende, Erzherzog Albrecht, vollzog. Unmittelbar darauf verfügten sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften in die Hallen eines friedlichen, gewerbthätigen Wettkampfes, da heute unsere Gewerbeausstellung feierlich eröffnet worden ist. Schon in der Frühe durchzogen die uniformirten Bürgercorps, deren Interessen die Bedeutung dieser Veranstaltung so nahe liegt, zahlreich alle Straßen, und sammelten sich mit klingendem Spiele in weiten Reihen nächst dem polytechnischen Institute. Als Se. Maj. im einfachen Hofwagen herangefahren kam, wurde das nationale Volkslied unter der herzlichsten Begeisterung angestimmt. Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Württemberg und der noch hier verweilende Erzherzog Stephan befanden sich ebenfalls in Begleitung des Kaisers. Heute Abend gibt der hiesige Gewerbeverein eine große Abendtafel im k. k. Redoutensaal, wozu die Theilnehmer an der Gewerbeausstellung eingeladen sind. (S. M.)

◊ Oesterreichische Blätter schreiben: Nach dem in der Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft des österreichischen Lloyd in Triest am 7. Mai erstatteten Vortrag haben die Gesamteinnehmer im verfloffenen Geschäftsjahr 804,169 fl. 31 kr. betragen, wovon, nach Abzug der Ausgaben, 130,000 fl. als reines Erträgnis verbleiben. Bei einer Vergleichung mit früheren Jahren ergibt sich in allen Zweigen eine erfreuliche Zunahme. Dieser höchst günstige Zustand des Unternehmens bestimmte die Direktion, gleichzeitig mit der Superdividende von 1843 die Dividende von 40 fl. für 1844 bereits im April auszuzahlen, und eine Superdividende von 1 Proz. vorzuschlagen, welche auch von der Generalversammlung genehmigt wurde. Dieselbe beschloß ferner, daß das Gesellschaftskapital (zum Zweck der Uebernahme der Seebote der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft) auf drei Millionen Gulden R. M. erhöhet, und daß der Gesellschaftsvertrag auf die Dauer der für das gedachte Kapital von der Stadt Triest übernommenen Zinsverbürgung (20 Jahre) verlängert werde.

◊ Freie Städte. * Frankfurt, 19. Mai. (Korresp.) Gestern hatte in Offenbach der erste öffentliche Gottesdienst der dortigen deutsch-katholischen Gemeinde Statt, der erste dieser neuen kirchlichen Gemeinschaft im südlichen Deutschland. Die gottesdienstliche Feier wurde in einem zu diesem Zwecke passend ausgeschmückten geräumigen Geschäftslokale abgehalten, da der Gemeinde, wie wir bereits mittheilten, von der großh. hess. Regierung, den bestehenden Gesetzen gemäß, die Benützung einer Kirche einer andern Religionsgemeinschaft untersagt worden war.

◊ Württemberg. * Stuttgart, 14te Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 15. Mai. Nach Verlesung eines kön. Reskripts, wornach die Staatsregierung mit den Beschlüssen beider Kammern in Betreff der Staatsschuld sich einverstanden erklärt, und eines Reskripts des Ministeriums des Innern, als Antwort auf eine auf dem vorigen Landtag beschlossene Bitte, die Regierung möchte dahin wirken, daß die württembergischen Posten nicht hinter den Posten anderer Länder mit ihren Verbesserungen zurückbleiben, womit das Ministerium eine ausführliche Denkschrift der Generalpostdirektion mittheilt, deren Druck und Verweisung an die Kommission für Gegenstände

der innern Verwaltung beschloffen ward, führt die Tagesordnung auf die Fortsetzung der Berathung über den Einnahmetat für 1845/48. Einkünfte aus der Forstverwaltung. Frhr. v. Gättlingen beantragt die Wiederherstellung eines besondern Forstratskollegiums. Fischer wünscht die Aufhebung des Verbots des Tragens von Schießgewehren bei Gemeindeförstern, so wie, daß dieselben nicht mehr unter die Revierförster, sondern direkt unter die Oberförster gestellt werden. Der Finanzminister verweist jedoch auf die von einer Kommission vorbereitete Durchsicht der Forstgesetze. 1) Strafen und Positionen für 1845/48 34,000 fl., anerkannt, wobei v. Zeitter für die Verfügung Sr. Maj. des Königs, wodurch die Strafen für Forststrevell und der Ersag für entwendetes Holz aus den Staatswaldungen für das erste Viertel dieses Jahres nachgelassen worden sind, seinen Dank ausspricht. 2) Beiträge zu Rugtagskosten 5011 fl.; 3) Konzeptionsgelder 5685 fl.; 4) für Holz- und Harzgehnten 113 fl.; 5) für Forstzins, Handlohn und Dienstgelder 1464 fl. Anerkannt. 6) Holzterrag für 1845/48 2,932,962 fl. jährlich. Der Kommissionsbericht spricht die Beforgniß aus, der immer steigende Holzterrag möchte auf Kosten der Nachhaltigkeit geschehen, zu deren gehöriger Sicherung die Staatsregierung eine neue, den jetzigen Anforderungen entsprechende Instruktion über Tarations- und Wirtschaftseinrichtungen der Waldungen geben möchte. Aus der sich hierüber erhebenden längern Diskussion, woraus hervorgeht, daß Württemberg 600,000 Morgen Waldungen besitzt, und der jährliche Ertrag auf 285,000 Klafter, also nicht ganz 1/2 Klafter vom Morgen angenommen sey, erweist sich jedoch diese Befürchtung als ungegründet; es wird im Gegentheil dargethan, daß aus übergroßer Vorsicht oft zu wenig Holz geschlagen worden und darum viel verkauft sey. Die Position wird angenommen. 7) Für Weckerich jährlich 847 fl., 8) für Holzstamen und Holzpflanzen 15,728 fl., 9) für Harzscharren 2401 fl., 10) für Laub, Gras u. Kräuter 26,647 fl. Anerkannt. 11) Der Zins aus verliehenem Waldboden, Gras- und Weideplätzen jährlich 10,179 fl., 12) der Ertrag der Gegenleistungen mit Holz- und Weideberechtigungen 1623 fl., 13) außerordentliche Einnahmen mit 2883 fl. Anerkannt.

* Stuttgart. Gemeinshaftliche Sitzung der Kammer der Standesherren und der Kammer der Abgeordneten (der letzten 45te Sitzung) am 16. Mai. Dieselbe währte nur eine halbe Stunde und bezweckte eine Verstärkung der ständischen Schuldenverwaltungskommission. Die Wahlen fielen auf Hr. v. Soden, Goppelt, Frhrn. v. Lobenstein, Dörtenbach und v. Scheurlen. Die nächsten in der Stimmzahl waren: der Fürst v. Waldburg-Zeil-Wurzach und Duvernoy.

† Stuttgart, 19. Mai. (Korresp.) Heute hat unsere Maimesse, deren frühere vierzehntägige Dauer seit einigen Jahren auf eine Woche beschränkt ist, bei dem widerlichsten Wetter begonnen, wie wir überhaupt seit etwa vierzehn Tagen fast immer kühl, täglich Regen und gestern und heute selbst abwechselnd leichtes Schneegestöber haben; dennoch stehen Saaten, Gärten und Obst bis jetzt schön, aber ein baldiges anhaltend schönes und warmes Wetter wäre dennoch sehr zu wünschen. — Gestern Nachmittag fand im Bürgermuseum wieder eine Versammlung des hiesigen deutsch-katholischen Vereins statt, wobei gegen 150 Personen anwesend waren und wieder mehrere Mitglieder sich mit ihrer Unterschrift zum Beitritt erklärten; ihre Zahl ist jetzt nahe an 50. Es wurde nach zwei Vorträgen eine Eingabe an Sr. Maj. den König um Staatsanerkennung verlesen und von den anwesenden Mitgliedern unterzeichnet.

Belgien.

3 Brüssel, 16. Mai. (Korresp.) Der Senat beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung hauptsächlich mit Berathung der verschiedenen in der Abgeordneten-kammer angenommenen Eisenbahnprojekte, nachdem er das Gesetz über die Organisation des Heeres mit 32 gegen 2 Stimmen gutgeheißen hatte. Auch wurde zweien Gesetzentwürfen für Eröffnung des nötigen Kredits zur Bezahlung rückständiger Kriegsforderungen die Zustimmung erteilt. — Die Abgeordneten-kammer hatte ihre Arbeiten noch nicht wieder aufgenommen. Zur Uebersicht dessen, was letztere, während ihrer diesjährigen Versammlung gethan, mag die Aufzählung folgender Hauptgegenstände dienen, welche sie berathen und durch Gesetzesbeschlüsse geordnet hat: 1) Erhöhung der Justizbeamtenbesoldungen; 2) Feststellung des Wohnorts, welches zum Anspruch auf

* Die Fischer von Noli.

Nach dem Französischen von Dr. Julius Bernhardt.

(Fortsetzung.)

Mehrere Monate verfloßen. Ich verschloß mich während derselben mit meinem Schmerz, dem treuen Gefährten, der vom Menschen so schwer nur weicht; nur Abends verließ ich meine Wohnung, und irrte einsam in dem großen, volkreichen, glänzenden Paris umher. Ich glich einem jener dahinsiechenden Kranken, die langsamen Schrittes durch die Menge dahinschreiten, umherblicken, ohne zu sehen, unablässig eingenommen von dem schwermüthigen Gedanken ihres verzweifelten Zustandes. Während dieser nächtlichen Gänge mitten durch die Menge glaubte ich mehrmals, die reizende Hülle von Miß Dolly zu erkennen! Ich erinnere mich, daß ich einmal unter Andern lange Zeit durch die Straßen und Passagen von Paris einer jungen Frau folgte, welche einem bejahrten Manne den Arm gab. Die Täuschung war schmerzlich und lieblich zugleich. Ich lauerte auf den Augenblick, wo ich die theuern Züge der Unbekannten sehen konnte. Ich zitterte; mein Herz pochte gewaltig. In diesem Augenblick war ich der schwächste und leichtgläubigste der Menschen. Vor einem von zahlreichen Gasflammen hellstrahlenden Laden blieb die junge Frau stehen, wandte den Kopf zur Seite, sah mich neben ihr stehen, und der seltsame Ausdruck meines Gesichtes erschreckte sie ohne Zweifel. Sie drückte den Arm des Mannes mit den grauen Haaren fester an sich. Ach! dieses Gesicht war von bezaubernder Schönheit, aber ohne alle Ähnlichkeit mit dem Engel, den ich suchte. Ich sah, daß man mich neugierig betrachtete und entfernte mich mit Thränen in den Augen.

Einige Tage später empfing ich ein Schreiben von meinem Vetter, dem Baronesen, der mir stets von Zeit zu Zeit Nachricht erteilt hatte. Dieses letzte Schreiben war beunruhigend wegen des traurigen Tones, der darin vorherrschte. Der Ritter war offenbar entmutigt; seine Seele litt durch irgend einen schmerzlichen und geheimen Gedanken. Er forderte mich auf, nach der Heimath zurückzufehren; er sprach mir von Italien, als der wünschenswerthesten Zuflucht in großen Schmerzen. Ja, aber er selbst schien darin vor Kummer zu vergebem. Was mich armen Thoren betrifft, so begab ich mich, weit entfernt, die südlichen Himmelsstriche wieder zu gewinnen, fast alle vierzehn Tage nach Calais, das Meer zu sehen, das mich von dem Vaterland der Miß Dolly trennte, und wenn das Wetter heiter

öffentliche Unterstützung berechtigt; 3) die Genehmigung des Vertrags mit dem deutschen Zollverein; 4) die Feststellung des Budgets für Wege und Mittel; 5) die Organisation des Heeres; 6) Veränderungen im Zolltarif; 7) verschiedene Abänderungen in dem Getreideeinfuhrgesetz; 8) die Eisenbahn zwischen der Sambre und Maas; 9) die Vervollständigung der großen Staatseisenbahn, d. h. Legung doppelter Schienenwege, Ausbau verschiedener Stationen und Ankauf von Wagen etc.; 10) die Eisenbahn von Turbisse nach Tournay und die Verlängerung jener von Landen nach Hasselt, so wie vier andere neue Eisenbahnen und ein Kanalbau; 11) die Errichtung einer Postschifflinie zwischen England und Belgien. — Am 15. d. ward zwischen der anglo-belgischen Kompagnie Vickers-Bullot und dem Minister der öffentlichen Arbeiten der Konzeptionsvertrag über die die Provinz Luxemburg durchschneidende Eisenbahn abgeschlossen. Durch diese Bahn wird Brüssel in direkte Eisenbahnverbindung mit Trier und Metz kommen. Das zu dieser Ausführung erforderliche Kapital beträgt nicht weniger als 35 Millionen Franken. — Vor einigen Tagen wurden Säeverfuche nach dem System des Hrn. Vicks von Mainz durch den Hrn. Baron la Peyrouse auf einigen Grundstücken des königl. Schlosses Laeken bei Brüssel vorgenommen, von denen sogar die obere Lage guter Erde früher weggeführt worden, und auf welchen demnach bloß noch der Sand zurückgelassen war. Bloß in Folge der unwidersprechbaren Beweise von der Zweckmäßigkeit und dem überraschenden Gedeihen der nach diesem Systeme vor mehreren Wochen auf bloßem Sande gemachten Einsäungen hat sich der Baron la Peyrouse dazu hergeben können, vor des Königs Augen selbst als Beförderer dieser neuen Entdeckung aufzutreten, und die Einsäungen im Park in Anwesenheit der königl. Prinzen und mehrerer Personen des königl. Hofes vorzunehmen.

* Antwerpen, 18. Mai. Ein katharralisches Uebel, das zwar durchaus nicht beunruhigender Art ist, aber immerhin die Beschwerden der Reise untersagt, veranlaßt Seine königliche Hoheit den Erbgroßherzog von Baden, Ihren Aufenthalt im Hotel St. Antoine zu verlängern. Hr. Dr. Hymans hat die Ehre, Seine königliche Hoheit zu behandeln. (738)

Frankreich.

† Paris, 15. Mai. (Korresp.) In der Hauptversammlung zur Beförderung des Ackerbaues, welche gegenwärtig in Paris gehalten wird, sind mit großer Stimmenmehrheit zwei Beschlüsse gefaßt worden, deren Folgen von äußerster Wichtigkeit sowohl als Beispiel für Europa, sowie auch als Wohlthat für Frankreich seyn werden, wenn es nicht bloß bei der Theorie der Sache, d. h. bei der administrativen Oberflächlichkeit bleibt, sondern wenn die Sache praktisch und gründlich mit wenigen Kosten und viel gutem Willen zur Ausführung gebracht wird. Sie betreffen nämlich die Kreirung eines eigenen Ministeriums für den Ackerbau und die Organisation von zu erwählenden Rathskammern zur Beförderung des Ackerbaues. Zu diesem Zwecke soll dem Könige eine Bittschrift überreicht werden, deren Resultat, wie man schon im Voraus gewiß seyn zu können glaubt, ein günstiges seyn wird. — Das Gedeihen von dem Abschluß eines Handelsvertrags zwischen Frankreich und dem Königreiche beider Sicilien beschäftigt sich, wenn man einem pariser Blatt glauben darf.

§§ Paris, 17. Mai. (Korresp.) Marschall Soult hat gestern bereits der Pairskammer das von der Abgeordneten-kammer angenommene Bewaffnungsgesetz vorgelegt. Die Abgeordneten-kammer beschäftigte sich mit der Diskussion über die Richtung der Nordseisenbahn, wobei die Bestimmungen des Ministeriums fast durchgehends verworfen und die Amendements der Kommission oder einzelner Abgeordneter angenommen wurden. Gestern erklärte endlich der Marschall Soult der Budgetkommission auf ihr wiederholtes Andringen, daß die Expedition gegen Kabylien entschieden aufgegeben sey; allein Horace Vernet, der den Marschall auf dieser Expedition begleiten sollte und sein ganzes Gepäck in Algier zurückgelassen hat, erklärt gerabeguz, die Expedition sey nur vertagt und werde sogleich nach dem Schluß der Kammerver samlung stattfinden. Marschall Bugeaud soll sich geäußert haben, diese Expedition werde höheren Ortes gewünscht und daher spätestens im kommenden Herbst stattfinden. — Briefen aus dem Haag zufolge werden der König und die Königin von Holland in diesem Sommer nach Paris kommen. Die Zusammenkunft des Königs Ludwig Philipp mit der Königin Isabella wird auf

war, ging ich auf die Dünen und suchte bei'm Untergang der Sonne die weißlichen Umriffe der Küsten Englands zu unterscheiden.

So war ein Jahr seit dem Tode von Miß Dolly und zwei Jahre seit meiner Abreise von Genua vergangen. An einem schönen Janimorgen, ich war eben allein in meinem kleinen Salon und sah vor einem ganz mit Blumen überdeckten Balkon, denn ich liebte die Blumen, die mich an mein Vaterland erinnerten, meldete man mir ein fremdes Frauenzimmer, das mich zu sprechen verlange. Sie ward eingeführt. Ich erwartete in der That einige kleine Myrthen- und Orangenbäume von einer Blumenhändlerin der Umgegend. Als man in meinen Salon trat, sah ich nicht auf und sagte:

„Stellen Sie nur die Bäumchen hin, ich werde sie sogleich ansehen.“

„Antonio,“ antwortete eine Stimme, die mich erbeben machte, „Antonio, ich bringe Ihnen das silberne Kreuz Ihrer Mutter; haben Sie das Skapulier aufbewahrt, das ich Ihnen einst gab?“

Ich fuhr mit der Hand über die Augen; ich glaubte, ich träume, und wollte den Traum verlängern.

„Antonio,“ fuhr die zum Herzen bringende Silberstimme fort, „haben Sie denn das Vaterland vergessen? Der Golf von Noli ist noch immer von himmlischem Blau; die Sonne verguldet noch immer unsere mit gelbem Jasmin und Geißblatt bedeckten Felsen; unsere Dlioenbäume wiegen noch immer ihre langen Aeste bei der Seeluft, und unsere Zitronenbäume haben noch nichts von ihrem Blüthen-schnee verloren. Antonio, Dein kleines Häuschen am Strande ist von jungen Weinreben umgeben, die sich bis zu den Fenstern heraufranken; Deine beiden vor dem Hause angelegten Barken sind in gutem Stand und verlangen zu woggen; Deine Neze sind wie neu, und was Dein kleines Gärtchen betrifft, so fehlt jetzt nichts darin, nicht einmal jene blaffen Rosen des Nordens, welche Du so sehr liebst.“

„Gigia!“ rief ich, „Gigia, sind Sie's, mein Kind?“

Ich öffnete die Augen und sah drei Schritte von mir ein braunes und schlankes junges Mädchen in der Tracht von Noli. Sie schien siebzehn Jahre zu zählen, war von stolzer und doch freundlicher Schönheit. Ihre schwarzen Augen blickten mich mit einem mit Trauer gemischten Staunen an.

„O! ich erkenne Sie,“ sagte ich zu ihr, „Sie sind es wirklich, Kind. Wie aber kommen Sie hierher?“

(Fortsetzung folgt.)

dem Schlosse Pau stattfinden, und die Königin von England die königliche Familie in Tu besuchen. Es wird also keine eigentliche Zusammenkunft, sondern nur einzelne Besuche stattfinden. — Die H. Fallet und Greinheiser, Hauptleute der dritten Legion der Nationalgarde, sind gestern wegen Unterzeichnung der Nichtbewaffnungsbittschrift auf zwei Monate von ihren Graden abgesetzt worden. Auch gegen andere Offiziere sind noch fortwährend Verfolgungen im Gange, was eigentlich ein Anachronismus ist, da das bereits angenommene Gesetz von den Bittschriften nichts mehr zu fürchten hat. — Der König ist heute Mittag in die Tuileries gekommen und hat einem Ministerrath präsidirt. Hr. Guizot hatte zuvor in Neuilly eine Audienz beim Könige, worauf er zum englischen Gesandten fuhr. — Die Nachricht von der Aufhebung der Durchsuchungsverträge durch eine neue Uebereinkunft bestätigt sich: Hr. Guizot hat den von dem englischen Kabinet bereits angenommenen Entwurf von dem Herzoge von Broglie vor drei Tagen erhalten. Die von Frankreich noch verlangten Abänderungen sind unbedeutend. Wie es heißt, soll der König von Preußen von England und Frankreich gebeten werden, der Vermittler in streitigen Fällen zu seyn, und in Gemeinschaft mit den zwei andern Mächten gegen die Sklavenhandel treibenden Regierfürsten der afrikanischen Küste zu handeln: eine Angabe, die uns jedenfalls, da Preußen keine Seemacht besitzt, unwahrscheinlich vorfindet. — Gormenin's Broschüre: „Feu! Feu! macht das größte Aufsehen. Die erste Auflage von 10,000 Exemplaren war heute Morgen bereits vergriffen. Die liberale Presse affektirt, darüber zu schweigen; desto mehr loben und lächeln aber die legitimistischen und neukatholischen Blätter. In Hinsicht auf Gormenin's durch die Broschüre gefährdete Wiedererwählung zum Abgeordneten sagt die „Quotidienne“: „Hr. Gormenin, der Verteidiger der Kirche, muß wenigstens von 20 an 30 Departementen zugleich gewählt werden.“ Cousin und Dupin werden in dem Büchlein undarmherzig mitgenommen.

Paris, 17. Mai. (Korresp.) Der König und die königl. Familie haben gestern in Begleitung des Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar das Schloß und die Gärten von Versailles besucht; im Palaste von Trianon war große Tafel und nach derselben Vorstellung der komischen Oper „der Deserteur“ auf dem Schloßtheater von Versailles. Nach beendeter Vorstellung führen der König, Mad. Adelaide und der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar nach Neuilly, während die Herzogin von Orleans mit ihren Kindern in Trianon blieb; die andern Prinzen und Prinzessinnen wohnten dem Bettrennen in Chantilly bey. — Vicomte von Tharon, Attaché im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, ist gestern mit dringenden Depeschen für die Diplomaten Broglie und St. Aulaire nach London abgegangen. Hr. Piscatory, französischer Gesandter in Griechenland, ist am 12. d. Mts. auf dem Dampfer „Tancred“, von Athen kommend, in Marseille eingetroffen. Wie es heißt, soll Hr. Piscatory nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren, sondern in Folge des zwischen ihm und dem englischen Gesandten, Sir Edward Lyons, herrschenden schlechten Einverständnisses durch einen geschmeidigeren Diplomaten ersetzt werden. Man erzählt außerdem, daß Graf Bresson von Madrid nach Neapel und der Herzog von Montebello nach Madrid kommen, sowie Graf Flaumont-Bien verlassen und an St. Aulaire's Stelle den Botschafterposten in London übernehmen solle. — Der „Siecle“ kündigt als bestimmt an, daß die französische Regierung das ihr angebotene Protektorat der südamerikanischen Staaten Nicaragua und Honduras, worüber sie von deren Bevollmächtigten, Hrn. Castillon, Bedenkzeit verlangt hatte, nun definitiv abgelehnt habe. — Dem Vernehmen nach will die Regierung jetzt selbst die Initiative in der so oft vergebens geforderten Postreform ergreifen, und den Kammern noch in gegenwärtiger Versammlung einen Gesetzentwurf vorlegen, der die Taxe für alle Briefe im Innern des Königreichs gleichmäßig auf 25 Centimes herabsetzt. — Die franz. Gefängnisse werden bald nicht mehr Raum genug haben, um alle die Gefangenen aufzunehmen, die aus Algier herübergeschickt werden; es befinden sich nämlich in diesem Augenblicke 274 Gefangene im Fort Ste. Marguerite, 108 im Fort Brescou, 12 im Fort St. Louis. Vor Kurzem, ehe die letzten Freilassungen erfolgten, betrug die Anzahl der arabischen Gefangenen in Frankreich über 1000; hiervon starben 37 in der Gefangenschaft und 15 Kinder wurden geboren.

Großbritannien.

London, 15. Mai. (Korresp.) Kaum ist Prinz Albert als Honorar-Schneidermeister der City von London der Gegenstand eines glänzenden Handwerkerbanketts gewesen, als bereits eine andere Gewerkskorporation der City Anhalten trifft, ihn zum Glanzpunkte eines Festes zu machen, für welches großartige Vorbereitungen im Werke sind: die Korporation der Gold- und Silberarbeiter und Juweliere, welche in der sogenannten Goldschmiedshalle beabsichtigen, Alles in Schatten zu stellen, was die guten Schneider vor einigen Tagen aufgebieten haben, um ihren hohen Gönner standesgemäß zu bewirthen. Die Goldarbeiter wollen es nicht bei Hresgleichen bewenden lassen, um dem königl. Gast Gesellschaft zu leisten: sie haben die Minister, die Gesandten und die Blüthe der Aristokratie eingeladen. Würde es die Staatskassette erlauben, so müßte die Königin selber herbei. — Die General-Steam-Navigationkompagnie, die mit ihrer großen Zahl Schiffe auf allen Wasserstraßen des festen Landes eine regelmäßige Verbindung mit England unterhält, hat in Folge der vielen stattgehabten Vorgänge einen Beschluß erlassen, wonach jeder in ihrem Dienste Angestellte, der in Zukunft in irgend eine Schmuggelgeschichte verwickelt erscheint, ohne Weiteres seines Dienstes entlassen wird.

Niederlande.

Amsterdam, 14. Mai. (Korresp.) Heute fand die Einweihung der holländisch-rheinischen Eisenbahnstrecke von Amsterdam bis Arnheim unter dem Zutrommen einer ungeheuren Menschenmenge Statt, welche durch die Feierlichkeiten, Lustbarkeiten und die Anwesenheit der königl. Familie herbeigelockt worden. Man legt die Strecke in zwei Stunden Zeit zurück. — Als ein Zeichen des günstigen Zustandes unserer Finanzen darf nicht unerwähnt bleiben, daß der Staatsschatz während des letzten Monats für 1,404,000 fl. Staatsschuldscheine eingewechselt und vernichtet hat.

Schweiz.

Luzern. Luzern, den 17. Mai. Heute Morgen sieben Uhr begann die Verhandlung des Steiger'schen Prozesses. Man führte den Angeklagten geschlossen auf das Rathhaus, obwohl ihn sechs Landjäger, nebst einer starken Wache begleiteten, somit keine Gefahr der Entweichung zu beforgen war. Die Parteivorträge dauerten drei Stunden. Hr. Fürsprech Hegi erschien nicht mehr als Ankläger, sondern der ordentliche Staatsanwalt, Hr. Martin Knüfel, funktionirte. Derselbe benahm sich sehr loyal,

ohne deswegen seiner Pflicht etwas zu vergeben. Er verteidigte das erstinstanzliche Urtheil, aber bekannte zugleich, daß die angebrachten Bertheidigungsgründe nicht ohne Gewicht seyen und wirklich die Sache in Zweifel setzten; der Richter möge entscheiden. Der Rechtsfall wurde vor Obergericht mehr als vor Kriminalgericht, — wo bloß fünf Männer ohne alle juristische oder sonstige Bildung saßen, — vom rechtlichen Gesichtspunkte aus beleuchtet, und die Sache auf den Punkt, was früher unmöglich schien, gebracht, daß die Frage entstand, ob der Angeklagte selbst nach der vollsten Strenge des Gesetzes zum Tode verurtheilt werden könne. Es erfolgte daher auch die Befestigung des erstinstanzlichen Todesurtheils bloß mit dem Uebergewicht einer einzigen Stimme. Von zehn Richtern stimmten nämlich sieben für den Tod, und drei für das Leben; zu einem Todesurtheil bedarf es aber zwei Drittheile der Stimmen. Es ist kaum zu zweifeln, daß mehr Stimmen für das Leben gefallen wären, wenn nicht der fatale Umstand obgewaltet hätte, daß nächste Woche die neue Wahl des Obergerichts stattfindet. Wer für das Leben stimmte, konnte keine Hoffnung für Wiedererwählung haben. Es ist dies freilich eine traurige Erscheinung, paßt aber zu allen übrigen Zuständen des Landes. Hr. Franz Joseph Morell von Högkirch, bekannt als Freischärler im Jahr 1830 beim Zug der Freiamter nach Aarau, stimmte für den Tod. Dr. Steiger sprach selbst wieder ausgezeichnet. Die Reden werden nächstens vollständig im Druck erscheinen. Beim Schlusse der Parteiverhandlungen stellte der Verteidiger, Dr. Kasimir Pfyffer, die Forderung, es möchte der Gerichtshof verfügen, daß man seinen Klienten nicht mehr geschlossen in das Gefängniß zurückführe, welcher Forderung sofort entsprochen wurde. Beim Austritt aus dem Gerichtssaale näherte sich der größte Theil der Zuhörer, einer nach dem andern, dem Hrn. Dr. Steiger, reichten ihm mit Thränen in den Augen die Hand, und entfernten sich. Während der gerichtlichen Verhandlung war die Kirche in der St. Jakobsvorstadt voll von Leuten, welche für einen günstigen Ausgang der Sache beteten. Als das Urtheil bekannt wurde, zeigte sich Traurigkeit beinahe auf allen Gesichtern; Bekannte grüßten sich stumm und düster in den Gassen. Groß ist der Eindruck, ungemein größer als bei dem Urtheil des Kriminalgerichts, welches man gewöhnlich nur wie ein Gutachten zu betrachten pflegt. Die letzte Hoffnung beruht nun auf dem großen Rathe. Dr. Steiger sagte darüber in seiner Bertheidigungsrede: „Ist. Ist einmal ein Todesurtheil in letzter Instanz ausgesprochen, wer will sich damit rechtfertigen oder trösten, daß dann eine andere Behörde begnadigen werde! Wie von vielen Zufälligkeiten hängt oft eine Begnadigung ab? Wer bürgt dafür, daß in Zeiten, wo die politischen Wellen so hoch gehen, Begnadigung, auch wo sie begründet wäre, erfolgt; und wenn die Begnadigung nicht ertheilt würde, auf wen würde die Last eines überreichten Todesurtheils zurückfallen? Wer kann ein vollzogenes Todesurtheil wieder gut machen? Da ist keine Durchsicht, da ist keine Wiederherstellung mehr möglich!“

Spanien.

Madrid, 9. Mai. (Korresp.) In den Sitzungen des Kongresses vom 8. und 9. d. Mts. wurden die Art. 2 und 3 des Sinauhnebudgets diskutiert, und ersterer mit 88 gegen 27 Stimmen angenommen. Der letztere betrifft die Vertheilung der 300 Millionen Realen Grundsteuern auf die verschiedenen Provinzen des Königreichs. Der Abg. Moron schlug ein Amendement vor, wornach der Regierung unter ihrer Verantwortlichkeit überlassen bleiben sollte, diese Vertheilung selbst zu regeln, indem es beinahe unmöglich sey, zum Voraus über alle die Schwierigkeiten zu berathen, welche sich im Laufe dieser Operation darbieten könnten. Die Kammer beschloß mit 128 gegen 15 Stimmen, dieses Amendement in Erwägung zu ziehen. — Die Zahl der hiesigen Blätter, welche sich schon auf 14 beläuft, hat sich noch um eines vermehrt, welches seit einigen Tagen unter folgendem Titel erscheint: „El Burro. Periodico bestial, redactado par una Sociedad de asnos.“ (Der Kangohr. Eine vielmäßige Zeitschrift, unter der verantwortlichen Redaktion einer Gesellschaft von Eseln.)

Asien.

China. * Die neuesten, über Alexandrien in Marseille angekommenen Nachrichten aus China melden, daß sich dort wichtige Ereignisse vorbereiten. Der immer fränkliche Kaiser hatte abgedankt und die Regierung einer Regentschaft übergeben; seinen Nachfolger hat er noch nicht bestimmt. In dem Jahresbudget findet sich ein Defizit von 38 Millionen Taels (310 Mill. Franken), das auszufüllen unmöglich ist, da die Armuth der Bevölkerung jede neue Steuer unmöglich macht. — Die französische Gesandtschaft ist noch immer in Macao; die mitreisenden Bevollmächtigten des französischen Handelsstandes haben daselbst eine Ausstellung französischer Gewerbeartikel veranstaltet, die bei den Chinesen sehr vielen Beifall fand.

Amerika.

Mexiko. * Die neuesten Nachrichten aus Mexiko melden, daß Santana's Prozeß sich in die Länge zieht, daß die Gesundheit des Exdiktators aber so angegriffen ist, daß man glaubt, er werde den Ausgang des Prozesses nicht erleben. — Die merikanischen Blätter fordern die Regierung auf, Nordamerika den Krieg zu erklären; allein die Kammern scheinen die Verantwortlichkeit einer solchen Maßregel nicht auf sich nehmen zu wollen. — Am 7. April ist Mexiko von einem fürchterlichen Erdbeben heimgesucht worden; um 3 U. 52 M. Nachmittags erfolgte der erste Stoß, der 2 Minuten dauerte; eine schwächere Erschütterung folgte später. Es ist nicht ein Haus vorhanden, das nicht Spuren dieser Erdschütterung trüge; mehrere der schönsten Straßen sind fast ganz zerstört, das Spital St. Lazare und die Ferdinands- und Lorenzokirche eingestürzt; bis Abends um 7 Uhr hatte man bereits 17 verwundete Personen in das Spital gebracht; gegen 10 Uhr Nachts erfolgten noch zwei Stöße, aber ohne Nachtheil.

Chili. * Nachrichten aus Valparaiso vom 1. Februar melden, daß das englische Linienschiff „Collingwood“ mit Admiral Seymour, dem neuen Stationskommandanten von Ozeanien am Bord, am 15. Januar mit dem Dampfer „Cormoran“ nach Callao abgegangen ist, um sich dort an die Fregatte „Amerika“ von 50 Kanonen anzuschließen und sodann mit dieser vereint nach Tahiti zu segeln.

Haiti. * Nachrichten aus Haiti bis zum 12. April melden, daß sich der Expräsident Riviere in Begleitung mehrerer Generale und Minister am 29. März in Jamaika eingeschifft habe, um eine Landung und Wiedereinsetzung in Haiti zu versuchen. Die ganze Küste war sogleich in Bertheidigungszustand gesetzt und zahlreiche Personen, die man des Einverständnisses mit Riviere bezüchtigt, verhaftet worden. Riviere war bereits an der Südküste erschienen und hatte auf ein haitisches Schiff gefeuert.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. M a s t o t.

[B 363.1] Karlsruhe. (Museum.) Morgen, Donnerstag, den 22. d. M., wird Hr. Zacharias Dase aus Hamburg, dessen Leistungen im Kopfrechnen aller Orten die höchste Bewunderung erregen, im kleinen Saale des Museums eine Vorstellung geben.

Multiplikationen von Zahlen bis zu 8 Ziffern; Divisionen, bei einem Dividendus bis zu 14 Ziffern; Ueberblick und Festhalten von Zahlen bis zu 12 Ziffern; verschiedene praktische Aufgaben, und Aehnliches werden hierbei vorgenommen werden.

Eintrittspreis 24 fr.

Anfang halb 7 Uhr, Ende 8 Uhr.

Die Museumskommission.

[B 364.4] Karlsruhe.

Kunstanzeige.

Im Saale des Bürgervereins wird Sonntag, den 25. d. M., Ludwig Winter unter Mitwirkung des Herrn Deter eine große, öffentliche Vorstellung in der ägyptischen Magie veranstalten. Der vereinigte Apparat der Genannten ist im ägyptisch-antiken Style decorirt, zu welchem Zwecke sämtliche Dekorationen, Statuen, Obelisken etc. dahier neu verfertigt werden.

Die Programme werden das Nähere besagen.

[B 365.3] Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Am 2. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem diesseitigen Bureau 37 Stück badische Phönix-Aktien öffentlich versteigert, und wenn das Ausgebot oder mehr erlöset wird, ohne Ratifikationsvorbehalt, gegen baare Zahlung an den Meistbietenden überlassen werden.

Karlsruhe, den 17. Mai 1845.

Verwaltungsrath der bad. Phönixgesellschaft.

[B 367.3] Karlsruhe. (Anzeige.)

Eine Anzahl älterer, zum Theil werthvoller, Musikalien sind billig zu haben. Näheres im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[B 370.3]

Mathildenbad zu Wimpfen.

Die unter diesem Namen allgemein rühmlichst bekannte Soole-Badanstalt wird im laufenden Jahre am 1. Juni eröffnet.

Bestellungen können bei dem Vorstand der Anstalt oder dem Rentmeister Börg zu Wimpfen gemacht werden.

[B 366.3] Knielingen.

Steinkohlen.

Eine Ladung ruhrer Steinkohlen erster Qualität ist angekommen und in Ortes und Stücken zu haben bei

Ernst Glock.

[B 362.1] Mugaentum. (Anzeige.)

In der Wirtschaft bei der hiesigen Eisenbahnstation sind jeder Zeit Chaisen und Waagen zu bekommen.

[B 283.2] Baden. (Verkaufsanzeige.)

An einem der frequentesten und beliebtesten öffentlichen Plätze hiesiger Stadt ist ein zu einer ewigen Realwirtschaft berechnetes, in gutem Stande befindliches Gasthaus aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe

Baden, im Mai 1845.

das Kommissions- und Auskunfts-Bureau

H. Weinreuter.

[210.] Offenburg.

Tägliche Reisegelegenheit zwischen Offenburg, Freiburg und nachstehenden Orten.

Unsere Omnibus fahren jeden Morgen um 1/4 11 Uhr nach Ankunft des ersten Eisenbahnzugs von Karlsruhe nach

Lahr. Ankunft daselbst um 1/4 1 Uhr in der Sonne.

Abgang do. 1/2 1 Uhr in der Sonne.

Taxe ohne Gepäck 48 fr.

Kenzingen. Ankunft und Abgang 4 Uhr im Salmen.

Taxe mit Gepäck 1 fl. 30 fr.

Emmendingen. Ankunft 1/4 6 Uhr im Adler. Taxe mit

Gepäck 2 fl.

Abgang 6

Freiburg. Ankunft 8 Uhr am Bureau des Hrn. Drechsler

und Wader. Taxe 2 fl. 30 fr.

Abgang genau 7 Uhr Morgens.

Emmendingen. Ankunft und Abgang 1/4 9 Uhr.

Kenzingen. " " " 1/4 nach 10 Uhr.

Lahr. " " " 1/2 1 Uhr.

Offenburg. Ankunft " " " 1/5 "

zum Anschluß des letzten Eisenbahnzugs nach Karlsruhe.

Zugleich wird noch bemerkt, daß jeder Kutscher, der die vorgeschriebene Fahrzeit verfehlt, in eine Strafe von 1 fl. bis 5 fl. verfällt.

Das Bureau ist in Offenburg bei Herrn Kaufmann Hölzlin, nächst der Post und Fortuna.

Die Kutschergesellschaft.

[A. 672.6] Frankfurt a. M.

Warnung.

Das einzige und richtige Werk des Dr. Moriz Wenz aus Paris (in französischer Sprache) über die Taubheit, Harthörigkeit und Migräne, so wie das unverfälschte und ächte Del für Selbstheilung (das erste 1 fl. 24 fr. und das zweite pr. Bläschen 2 fl. 48 fr.) ist nicht

in Leipzig zu haben, sondern nur in Frankfurt a. M. bei S. Mannberger, große Sandgasse L. K. Nr. 68. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen.

[790.] Karlsruhe. (Stellegehe.) Ein Frauenzimmer, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht eine Stelle als Gouvernante; sie würde zugleich die Hausfrau in den Obliegenheiten des Hauswesens unterstügen.

Das Nähere im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[B 153.3] Karlsruhe. (Zu verkaufen.) Es ist ein Zivildegen, Uniformhut und Frack (als Amtstracht für Bezugsbeamte), alles noch so gut wie neu, zu verkaufen. Wo? sagt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[B 335.3] Karlsruhe.

Aechte Havannazigarren.

Ich habe eine Parthie ächte leichte Havanna zigarren (d. h. solche, die in der Havanna selbst fabrizirt sind) in Originalverpackung erhalten, und bin in Stand gesetzt, dieselben um billige Preise abgeben zu können.

Jac. Ammon.

[B 358.2] Karlsruhe.

Verkauf eines Wohnhauses mit englischem Garten.

Das zunächst vor dem hiesigen Karlsruher zwischen der Kriegsstraße und dem Promenadeweg stehende Wohnhaus (Villa), nebst dem dabei befindlichen englischen Garten, soll dem mir gewordenen Auftrag zufolge aus freier Hand verkauft werden.

Dasselbe enthält außer einem kleinen Salon ein Zimmer, zwei Kammern, Küche und Keller, nebst den sonstigen Bequemlichkeiten, zu welcher letztern auch noch ein Brunnen gehört, welcher ein vorzügliches Trinkwasser liefert, und eignet sich wegen der vielen damit verbundenen Annehmlichkeiten, insbesondere aber wegen seiner eben so geschmackvollen als soliden Bauart und romantischen Lage, welche letztere von Freunden der Natur fortwährend für die schönste von Karlsruhe und dessen Umgegend anerkannt wird, selbst bei jeder Jahreszeit zum angenehmen häuslichen wie ländlichen Wohn- und Lustort einer Herrschaft oder eines Partikulars, so wie sich dasselbe im Hinblick auf die in der nächsten Umgebung befindlichen umfangreichen Fabriketablissemante, deswegen auch für einen Kauf- oder sonstigen Gewerbetreibenden eignet, weil von den angrenzenden beehrten Häusern der Ankauf um billige Preise in bestimmter Aussicht steht.

Die vielen mit dieser auf dem höchsten Punkt von Karlsruhe befindlichen schönen Besorgung verbundenen Annehmlichkeiten, namentlich der nahen Aussicht auf die des Tages fast stündlich sich hin und her bewegenden Eisenbahnzüge, der durch hübsche Baumgruppen gezeigten Nachbarschaft, Beierthum und Anlach mit ihren Thürmen, der Fernsicht gegen die schönen mit Wald gekrönten Berge des Schwarzwaldes, so wie derjenigen des freundlichen Alb- und Murghales etc., werden noch insbesondere durch die theilweise schon in's Leben getretenen, zum größten Theil aber noch in näherer Aussicht stehenden Baulagen vor dem Karlsruher und derjenigen in den Gärten zwischen der Kriegs- und Neuhofstraße wesentlich vermehrt.

Die für jeden Käufer billig und annehmbar gestellten Kaufbedingungen sind auf frankirte Schreiben beim Unterzeichneten zu vernehmen, so wie bei demselben von dieser schönen Besorgung auch täglich Einsicht genommen werden kann.

Karlsruhe, den 16. Mai 1845.

C. Hanna.

[B 355.2] Bruchsal. (Schieferdachungen-Unterhaltungs-Afford.) Die Unterhaltung der Schieferdachungen auf den Militärgebäuden sowohl dahier, als derjenigen der Garnison Kislau, wird vom 1. Juli dieses Jahres bis zum 1. Juli 1850 im Summationswege in Afford begeben.

Die hierüber bestehenden Bedingungen können bis zum 5. Juni bei der Kasernenverwaltung dahier eingesehen werden, an welchem Tage Vormittags 11 Uhr die Summationen eröffnet, und der Afford den Benachteiligten vorbehaltlich höherer Genehmigung übertragen werden wird.

Mit Einreichung der Summation muß zugleich derselben ein gemeinverständliches Zeugniß über die Befähigung sowohl, als die Vermögensverhältnisse beigegeben werden.

Bruchsal, den 16. Mai 1845.

Großh. bad. Garnisonkommandantenschaft.

von G. H. K. v. S.

De. lieutenant.

[B 359.2] Speyer.

Bekanntmachung. Versteigerung von Staatswaldparzellen.

Montag, den 16. Juni 1845,

Morgens 9 Uhr,

werden durch das f. Kommissariat Speyer, auf Ansehen und im Beisein des unterfertigten f. Rentamts, im Hause zum Wiltelbacherhofe zu Speyer, die auf der rechten Seite des östlicher Rheindurchflusses gelegenen Arealwaldparzellen „Böllenwörth“ und „Gschwendel“, in fünf Losen abgetheilt, mit dem darauf befindlichen Holzbestande auf

Eigentum versteigert, nämlich:

1tes Los im Böllenwörth, enthaltend 81 Tagw. 23 Dezim.

2tes " allba, " 73 " 87 "

3tes " " " 81 " 36 "

4tes " " " 48 " 13 "

5tes " im Gschwendel " 19 " 03 "

zusammen 303 " 62 "

und zwar auf 4 Terminen, wovon der erste 3 Monate nach der Genehmigung ohne Zinsen, die übrigen von Jahr zu Jahr mit Zinsen zu 5 Prozent zu zahlen sind.

Plan und Bedingungen liegen bei dem unterfertigten Amte zur Einsicht offen.

Speyer, den 16. Mai 1845.

Rönlj. Rentamt.

Faller.

[B 306.3] Karlsruhe. (Bekanntmachung, die

Lieferung von Postillons-Trompetenschlären betreffend.) Bei unterzeichneter Stelle soll die Lieferung von 400 Stück gelb und rother Postillons-Trompetenschläre, nebst Düsen von guter Wolle, im Summationswege an den Benachteiligten vergeben werden.

Die Musterstücke und Lieferungsbedingungen sind bei der Materialverwaltung diesseitiger Stelle, sowie bei den großh. Postämtern zu Freiburg und Mannheim zur Einsichtnahme aufgelegt.

Diejenigen Fabrikanten, welche diese Lieferung zu übernehmen gelonnen sind, haben ihre Angebote versegelt und mit der Bezeichnung: „Lieferung von Trompetenschlären betr.“ versehen, längstens bis zum 1. Juni d. J. dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 14. Mai 1845.

Direktion der großh. Posten und Eisenbahnen.

v. Mollendec.

vdt. G. Carbt.

[B 325.3] Nr. 12.522. Stockach. (Aufforderung.) Inhabent Anton Kappeler von Weisingen steht dahier wegen Realinjurie in Unterjudung. Sein Aufenthalt ist nicht bekannt. Wir fordern ihn auf, den Aufenthalt hierher anzuzeigen, und ersuchen die Polizeibehörden, etwaige Kenntniß hierüber uns mitzutheilen.

Stockach, den 10. Mai 1845.

Großh. bad. Bezirksamt.

Weiß.

[B 328.1] Nr. 16.336. Heidelberg. (Präklusivbescheid.)

J. E. mehrerer Gläubiger gegen die Gantmasse des verstorbenen Christian Müller von Siegelhausen, Forderung und Vorzug betr., werden alle diejenigen, welche die Anmeldung ihrer Forderungen in der heutigen Tagfahrt unterließen, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Heidelberg, den 5. Mai 1845.

Großh. bad. Oberamt.

v. Krafft.

vdt. Schühle.

[B 329.1] Nr. 13.697. Kenzingen. (Präklusivbescheid.) In der Gantmasse des Jakob Bühler von Froggingen werden alle diejenigen Gläubiger, welche in der heutigen Schuldenliquidationstagfahrt ihre Forderung nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Kenzingen, den 14. Mai 1845.

Großh. bad. Bezirksamt.

Sieb.

[B 354.1] Nr. 9966. Wertheim. (Präklusivbescheid.) Alle diejenigen, welche in der heutigen Liquidationstagfahrt ihre Forderungen an die Gantmasse des Georg Schulz von Rembach nicht angemeldet haben, werden damit von derselben ausgeschlossen.

Wertheim, den 9. Mai 1845.

Großh. bad. Stadt- und Landamt.

Spangenberg.

Staatspapiere.

Wien, 14. Mai. 5prozent. Metalliques 113 1/2, 4prozent. 102 1/2; 3prozent. —; 1834er Loose 155, 1839er Loose 132, Gekobuz 57 1/2, Bankaktien 1650, Nordbahn 183 1/2, Gloggnitz 143 1/2, Venetia-Mailand 123 1/2, Budweis 95 1/2, Livorno 118 1/2, Pesth 109 1/2, Debenburg 116, Pester Brücke 135 1/2.

Frankfurt, 19. Mai.

Prj. Papier. Geld.

Oesterreich Metalliquesobligationen 5 — 114 1/2

" " 4 — 104

" " 3 — 80 1/2

" " 1 — 26 1/2

" Wiener Bankaktien 3 — 209

" " per ultimo — 2019

" fl. 500 Loose do. — 159 1/2

" fl. 250 Loose von 1839 — 135 1/2

" Bethmann'sche Obligationen 4 — 102 1/2

" do. 4 1/2 — 104

Sardinien 36 fr. Loose v. Gebr. Bethmann 4 — 40 1/2

Preußen. Preuß. Staatsschuldscheine 3 1/2 100 — 93

" 50 Thlr. Prämienloose 3 1/2 — 101 1/2

" Obligationen — 78 1/2

" Ludwigskanalakt. inc. d. v. G. — 110 1/2

" Verbacher Eisenbahnaktien 3 1/2 — 98 1/2

Baden. Obligationen 3 1/2 — 65

" L. N. a. fl. 50 Loose von 1840 — 39

" 35 fl. Loose vom Jahr 1845 — 98 1/2

Darmstadt Obligationen 3 1/2 — 103

" ditto 4 — 78 1/2

" fl. 50 Loose — 32

" fl. 25 Loose — 95 1/2

Frankfurt. Obligationen 3 1/2 — 102 1/2

" ditto 3 1/2 — 369 1/2

" Launastatten à 250 fl. — 369 1/2

" " per ultimo — 41

" Obligationen 3 1/2 — 101 1/2

Karlsruhe. 40 Thlr. Loose bei Rothschild — 98 1/2

" Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — 29

Rassau. Obligationen bei Rothschild 3 1/2 — 63 1/2

" fl. 25 Loose — 98 1/2

Holland. Integritaten 2 1/2 — 63 1/2

" Sundfats 3 1/2 — 98 1/2

" ditto 4 1/2 — 98 1/2

Spanien. Obligationen 3 — 34 1/2

" Innere Schuld 3 — 31 1/2

" Aktivschuld mit 9 C. 5 — 67 1/2

Portugal. Konfols 2. St. à 12 fl. 3 — 95 1/2

Polen. fl. 300 Lotterieloose — 83 1/2

" do. zu fl. 500 — 2 1/2

" Disconto fl. fr. Silber. fl. fr.

Neue Louisdor . . . 11 5 Gold al Marco . . . 377

Friedrichsdor . . . 9 48 Raubthaler ganze . . . 2 43

Holl. 10 fl. Stücke . . . 9 56 Preuß. Thaler . . . 1 44 1/2

Randbanknoten . . . 5 35 1/2 Künffrankenthaler . . . 2 20

20 Frankenstücke . . . 9 30 Hochhaltig Silber . . . 24 18

Enal. Sovercians . . . 11 58 Gerings. u. mittelb. S. 24 12

[B 368.1] Um den vielen Aufforderungen zu genügen, die Abverhandnisse zu besorgen, welche an verschiedenen Orten durch zweideutige Anzeigen, gegen uns, zu unserem Nachtheile aufgefunden waren, haben wir in der Beilage eine Erklärung veröffentlicht zu müssen geglaubt, welche das Treiben einer geschäftigen Konkurrenz im wahren Lichte darstellen soll.

Dr. C. Strecker, A. J. Klein, Jos. Köck, in Mainz, in Bingen, in Kreuznach.